

## „BETRIEBSANLEITUNG FÜR DIE ENERGIEWENDE“

Emskirchner Ortsteil Mausdorf ist echtes Energiedorf



Energiedorf Mausdorf, ein Ortsteil von Emskirchen: Die Biogasanlage erzeugt Strom und Wärme. Damit werden 20 Häuser ebenso beheizt wie die Weiler Werkzeugmaschinen GmbH (rechts) und andere Gewerbebetriebe. Im Hintergrund die beiden Windkraftwerke der Reuthwind GmbH

Mausdorf wirkt fast wie eine Betriebsanleitung für die Energiewende.“ So fasste Bayerns Landwirtschaftsminister Helmut Brunner (CSU) seinen ersten Besuch im „Energiedorf“ Mausdorf im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim zusammen. Mehr als zwei Stunden hatte er sich dafür Zeit genommen – für einen termingepagten Minister fast eine Ewigkeit. Am Ende setzte er noch seine Unterschrift auf einen eingegrabenen Windmühlenflügel am Ortseingang. Dabei versprach er, wiederkommen. Eine gute Idee, nicht nur für Minister.

„Mausdorf hat Energie!“ steht auf einer Reihe Infotafeln im Milchhaus. Mitten hinein ins Dorf wurde dieser als Niedrigenergiehaus gebaute Dorftreffpunkt gesetzt. 3.500 Stunden Eigenleistung haben die Dörfler für den Schlusspunkt der Dorferneuerung aufgewendet.

Relativ spät, erst 2005 haben sich die Mausdorfer und die Bewohner des Nachbarortsteils Pirkach mit einer Flurbereinigung anfreunden können. Aber am Ende „haben die Mausdorfer die Chancen erkannt“, welche sich ihnen auch durch finanzielle Unterstützung bei der Neu-

ordnung der Fluren und der Dorferneuerung eröffneten, erinnert sich Bürgermeister Harald Kempe (ÖDP). Und nach der Entscheidung „pro Flurbereinigung“ und ermutigt durch das Amt für Ländliche Entwicklung, haben „die Menschen Mausdorf verändert und mehr eingeweiht, als wir uns je vorstellen konnten“, bilanziert Ortschef Kempe schmunzelnd.

Minister Helmut Brunner lobt das Dorf nach seinem Rundgang über den grünen Klee, nennt „Mausdorf Nobelort mit einer edlen Einstellung. Sie liefern das Beispiel, dem andere nacheifern sollten, wenn möglich in ganz Bayern. Denn das hier ist nicht durchschnittlich, sondern herausragend.“

### Regenerative Nahwärme

„Das hier“: Das ist vor allem die Vision der Dorfbewohner, einen für Mausdorf optimalen Öko-Energiemix für Wärme und Strom zu realisieren. Die Gemeinschaft steht für sie im Vordergrund, betonen alle. So haben „acht Landwirte gemeinsam die Biogasanlage auf die Beine gestellt“, erzählt Uwe Markert, einer der acht.

Zunächst waren die niedrigen Weizenpreise von 10 Euro je Doppelzentner der Jahre 2003 bis 2005 der Grund über Biogas nachzudenken. Später setzte sich bei den Bauern die Erkenntnis durch, „das Erneuerbare Energien-Gesetz schafft 20 Jahre Planungssicherheit mit festen Einspeisepreisen für Strom“, so Markert.

Schon 2006 ergab sich die Möglichkeit, der Maschinenbaufirma Weiler Wärme zu verkaufen und dadurch die Anlage und die jährlich etwa 16.000 Tonnen Rohstoffe besser auszunützen. Seit 2011 wird auch noch der Rest Wärme genutzt: Im Nahwärmenetz des Orts. Allein das Substrat der Biogasanlage ist eine Besonderheit. Die eine Hälfte der verwendeten Rohstoffe besteht aus Gülle und Mist aus den Ställen der Bauern. Das ist wesentlich mehr als bei den meisten Biogasanlagen üblich. Die anderen 50 Prozent sind nachwachsende Rohstoffe, hier Zwischenfrüchte, Gras- und Maissilage.

### Bürgerwind und Photovoltaik

Reuthwind ist ebenfalls eine Gemeinschaft von Mausdorfern und Pirkachern. Gemeinsam haben sie zwei Windkraftanlagen für über sieben Mio. Euro auf die Wiese gestellt. Die Windmühlen produzieren jährlich acht Mio. Kilowattstunden Strom. Hauptsächlich wegen der Wind- und Biokraft, aber auch wegen einer Reihe Photovoltaik-Anlagen vor allem auf Haus-, Scheun- und Fabrikdächern exportiert Mausdorf 25 mal mehr Strom, als im Dorf verbraucht wird.

Doch bei der Ökostromerzeugung bekommt das Dorf – wie fast das ganze zersiedelte Franken – inzwischen die Probleme der vollen Mittelspannungsnetze zu spüren. Zwar war bislang das 20.000-Volt-Netz, an das die beiden Mausdorfer Reuthwind-Mühlen ihren Strom abgeben, aufnahmefähig genug. Kein Windrad in Mittelfranken wurde in der Vergangenheit in der Leistung begrenzt oder gar abgeschaltet, bekräftigten kürzlich Alexander Nothhaft vom mittelfränkischen Netzbetreiber N-ERGIE Netz GmbH (NNG) und Windkraftbetreiber Johannes Maibom von der Reuthwind GmbH unisono.

# Energiewende vor Ort

## Kennzahlen Energiedorf Mausdorf

### Windkraftwerke

2 x Enercon E82, Gesamthöhe 179 Meter, Leistung je 2000 kW, Energieertrag zusammen etwa 8,3 Mio. kWh p.a., Errichtungsjahr: 2010; Betreiber: Reuthwind GmbH & Co. KG

### Biogasanlage

Elektrische Leistung: 500 kW elektrisch, Wärmelieferung 4,2 Mio. kWh p.a. für Nahwärme, Gewerbebetrieb, Eigenverbrauch und Trocknungsanlage; Stromlieferung 4 Mio. kWh p.a.; Substrat (gesamt 15.000 t/a): Maissilage (1/3), Gülle (1/3), Grassilage (2/15), Mist (2/15), Getreideganzpflanzensilage (1/15), Baujahr: 2005; Betreiber: BiGa Mausdorf GmbH & Co. KG

### Nahwärme

Hackschnitzelheizanlage Heizomat, Heizkesselleistung: 850 kW, Rohstoff: 1.000 m<sup>3</sup> Hackschnitzel p.a., Wärmelieferung ca. 800.000 kWh p.a. (in Zusammenwirken mit der Wärme aus der Biogasanlage, die ca. 500.000 kWh p.a. zuliefert), Nahwärmeleitung: ca. 2.400 m, angeschlossene Häuser 26 (von insgesamt 50) in Mausdorf sowie Gewerbebetriebe; Errichtung: 2009, Betreiber: Bioenergie Mausdorf GbR

### Photovoltaikanlagen

Insgesamt 17 PV-Anlagen, Gesamtleistung: 530 kWp, Jahresertrag: ca. 500.000 kWh; Betreiber: verschieden

## Das Aus für neue Projekte?

Doch durch den „gigantischen Wind- und Solarausbau“ seien die 20.000-Volt-Leitungen nun am Ende, so Netzmanager Nothhaft. „35.000 Anlagen haben wir inzwischen am Netz, im letzten Jahr wurden allein 7.000 zugebaut“, nannte er Zahlen. Zwar habe die Netzfirma bereits Leitungen und Umspannwerke – sie verbinden 20.000- und 110.000-Volt-Netz – in ihrer Leistungsfähigkeit oft verdoppelt. Doch weil die Bundesnetzagentur der NNG nicht mehr genehmige, müssten künftige Wind-, Biogas- oder größere Solarkraftwerke direkt an die nächsthöhere Spannungsebene, also ans 110.000-Volt-Netz angeschlossen werden, kündigt Alexander Nothhaft an. Dafür notwendige, kleine Umspannwerke kosten bis zu einer Mio. Euro, zu finanzieren von den Kraftwerksbetreibern. Die

Mehrkosten sind laut Maibom „der Tod neuer Projekte.“

Dass es nicht mehr Netzausbaugeld gibt, daran ist der „Erweiterungsfaktor“ Schuld. Der steht in §10 der „Anreizregulierungsverordnung“ der Bundesregierung und gibt der Bundesnetzagentur (BNA) vor, welche Kosten für Netzerweiterungen sie den Netzbetreibern zugestehen darf. „Deshalb muss das mit der Politik diskutiert werden“, zeigt auch die BNA-Sprecherin auf den Gesetzgeber. „Diese politischen Entscheidungen sind kontraproduktiv“, sagen dazu einige Bürgermeister aus der Mausdorfer Ecke.

## Eigenleistung und Engagement

Gut klappt es dagegen bei der Bioenergie Mausdorf GmbH. Deren Hackschnitzelheizung stellt neben der Biogasanlage genug Wärme für 20 Wohnhäuser, ein Pferdegestüt und mehrere weitere Betriebe her. Die pro Jahr benötigten 1.000 Kubikmeter gehäckseltes Holz liefert die Waldgenossenschaft Mausdorf zu. Die Wärmelieferung erfolgt über ein Nahwärmenetz von 1.370 Metern Länge. Auch das haben die Mausdorfer selbst gebaut, oder wie Minister Brunner sagt, „die Ärmel hochgekrempt und geschaut, wo man was machen kann.“ Womit sie des Ministers Wunsch für den ganzen Freistaat, „Bei der Energieversorgung nicht von anderen abhängig zu sein, weil da die Wertschöpfung im Land bleibt“, schon ziemlich gerecht werden.

Doch „Mausdorf ist nur ein Ortsteil von Emskirchen. Und wir haben noch viele Ortsteile“: Harald Kempe verspricht, dass die örtliche Energiewende weitergeht. Doch dazu hat der Bürgermeister einen Wunsch an den Minister Helmut Brunner: Der dürfe „nicht zulassen, dass durch die Bürokratie gebremst und verhindert wird, dass Engagement zu Stande kommt“. Denn die Regulierungswut aus München, Berlin und Brüssel sei kontraproduktiv.

Die Bitte hat zumindest im Freistaat gewirkt. Denn kürzlich hat Bayern einige Entscheidungen getroffen, die den Kommunen die Energiewende leichter machen. Beispielsweise startete Brunners Ministerium wenige Wochen nach seinem Mausdorf-Besuch eine „Beratungsoffensive, um die Energiewende im ländlichen Raum schneller voranzubringen“ (siehe Kasten). „Wir wollen vorbildliche Projekte öffentlich bekannt machen, um

Kommunen, Investoren und Bürger zum Nachahmen zu ermutigen“, nannte Helmut Brunner seine Ziele.

Damit sich der Landwirtschaftsminister immer an Mausdorf erinnert, bekam er von Bürgermeister Harald Kempe noch ein auffälliges Geschenk, eine „Durchgewachsene Silphie“. Diese Energiepflanze kann über zwei Meter hoch wachsen. Laut Walter Danner vom DGS-Fachausschuss Biogas ist sie „eine Energiepflanze ohne besondere Ansprüche an Klima, Boden, Nährstoffversorgung, Wasserversorgung, Vorfrucht, Bodenbearbeitung. Pflanzenschutz und Unkrautbekämpfung sind ab dem 2. Standjahr nicht mehr erforderlich.“ In Emskirchen, also rund um Mausdorf liegt Nordbayerns größtes Anbaugelände für „die Silphie“.

## Infos

- [www.mausdorf-hat-energie.de](http://www.mausdorf-hat-energie.de)
- [www.reuthwind.de](http://www.reuthwind.de)
- [www.landentwicklung.bayern.de/dokumentationen/fachtagung/44139/linkurl\\_5.pdf](http://www.landentwicklung.bayern.de/dokumentationen/fachtagung/44139/linkurl_5.pdf)

## Kontakt

[info@reuthwind.de](mailto:info@reuthwind.de) oder  
[wolfgang.gartzke@ale-mfr.bayern.de](mailto:wolfgang.gartzke@ale-mfr.bayern.de)

## ZUM AUTOR:

► *Heinz Wraneschitz*

Bild- und Text-Journalist für Energie- und Umweltthemen

[heinz.wraneschitz@t-online.de](mailto:heinz.wraneschitz@t-online.de)

## Bayerische Beratungsoffensive für Energiewende am Land

Ab sofort bieten 53 Fachleute, zunächst auf zwei Jahre befristet, eine landesweit flächendeckende, neutrale Fachberatung für Landwirte, Kommunen und Investoren an. Koordiniert wird diese „Informations- und Beratungsoffensive“ am bayerischen Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe (KNR) in Straubing. Die Initiative hat ihren Schwerpunkt auf Investitionen im Bereich Bioenergie sowie auf Fragen der Landnutzung. Ebenso sollen die Möglichkeiten zur Energieeinsparung im landwirtschaftlichen Bereich ausgelotet werden.